

Zum Nachdenken

Kleider machen Leute? Kleider täuschen Leute

Eine Wurstverkäuferin mit Trauerrand unter den Fingernägeln gilt gemeinhin als geschäftsschädigend, zu Recht. Wenn aber jemand wegen der falschen Sockenfarbe abgemahnt wird, wie bei einer amerikanischen Kaffeehaus-Kette geschehen, dann ist der Eingriff in die Persönlichkeitsrechte ein Fall für die Justiz. Nach Auffassung der Richter stellen einige Vorschriften, die sich auf das äußere Erscheinungsbild der Mitarbeiter beziehen, eine unverhältnismäßige Beeinträchtigung des Persönlichkeitsrechts dar. So ist die Farbe der Fingernägel Privatsache und ein Toupet könne bei Männern, die unter Haarausfall leiden, entscheidend zum Selbstwertgefühl beitragen – sei deshalb nicht zu beanstanden.

Nun gibt es bei dem Thema „Auftreten“ einige branchenübliche Besonderheiten zu berücksichtigen, zum Beispiel bei Banken. So hat die Schweizer UBS sich für ihre Mitarbeiter einen umfassenden Dresscode ausgedacht, der das durch die Finanzkrise angeschlagene Renommee verbessern soll.

Für deren Banker und Bankerinnen gilt: Unterwäsche soll nicht sichtbar sein, deshalb hautfarben. Bei gefärbten Haaren darf die ursprüngliche Farbe nicht erkennbar sein. Künstliche Fingernägel müssen „apart“ wirken. Tattoos und Piercings sind tabu. Der Geruch nach Knoblauch, Zwiebeln oder Zigarettenrauch ist unerwünscht (das sollte eigentlich für jede Berufsgruppe gelten).

Den Männern ist ein klassischer Businessanzug vorgeschrieben, vorzugsweise in den Farben anthrazit, schwarz oder dunkelblau. Die Socken müssen schwarz sein und dürfen keine Muster aufweisen.

Die Reputation sei für die Bank das höchste Gut, heißt es zur Begründung. Ein tadelloses Verhalten gehe einher mit einer einwandfreien Präsentation.

Man fragt sich aber schon, was ist tadelloses Verhalten im Sinne einer Bank. Bedeutet es, möglichst viel Provision zu kassieren, möglichst viele Luftnummern zu verkaufen, möglichst viel Fachgeschwafel abzusondern? Kellner, die nie in der Küche waren, preisen Produkte an, von deren Entstehung und Zubereitung sie Null Ahnung besitzen.

Wenn man die zahlreichen Geschichten Finanzgeschädigter hört, deren Ersparnisse von fest angestellten oder freiberuflich agierenden Finanzberatern in dubiose Fonds umgeleitet wurde, dann berichten die Geprellten immer von Menschen, die gut gekleidet waren, freundlich lächelten, rhetorisch geschult waren und seriös wirkten. Echte Schwiegermütter Träume. Das asoziale Verhalten wurde mit edlem Zwirn verhüllt.

Da hätte eine Burka viel Schaden verhindern können.



Jürgen W. Goldfuß
www.goldfuss.com